

Sperrfrist Redebeginn!
Es gilt das gesprochene Wort



Christopher Vogt, MdL
Vorsitzender

Anita Klahn, MdL
Stellvertretende Vorsitzende

Oliver Kumbartzky, MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer

Nr. 351/2018
Kiel, Freitag, 28. September 2018

Familie/Familienbildungsstätten
stärken

Anita Klahn zu TOP 28 „Familienbildungsstätten in Schleswig-Holstein stärken“

In ihrer Rede zu TOP 28 (Familienbildungsstätten in Schleswig-Holstein stärken) erklärt die familienpolitische Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion, Anita Klahn:

„Die Angebote der Familienbildungsstätten orientieren sich heute generationenübergreifend an den Bedürfnissen der Familien vor Ort. Immer geht es darum, familiäre Beziehungen und Erziehungssituationen zu verbessern. Wenn wir von Familienbildung sprechen, haben wir vorrangig das Ziel vor Augen, junge Menschen auf ihre neue Aufgabe als Erziehende vorzubereiten und sie bei ihrer Aufgabe vom ersten Tag an zu unterstützen. Im Vordergrund steht dabei der Gedanke, dass Angebote nicht nur frühzeitig präventiv wirken, sondern dass sie auch entwicklungsbegleitend stattfinden. Es geht darum, Erziehungskompetenzen von Müttern und Vätern gleichermaßen zu fördern, zu stärken, sie zu ermutigen.

Im Fokus steht die Eltern-Kind-Bindung, eine wichtige Basis für psychosoziale Stabilität und für die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes. Und die Familien in ihren vielfältigen Erscheinungs- und Organisationsformen sind auch für die späteren Lebensphasen ein wichtiger und eigenständiger Lernort für Kinder und Jugendliche, in dem sie soziale Bindung, Vertrauen und Wertschätzung erleben, sie soziales Verhalten, Verantwortungsbewusstsein und Gemeinschaftsfähigkeit erlernen.

Familienbildungsstätten werden von evangelischen und katholischen sowie weltanschaulich-neutralen Trägern wie der AWO oder dem DRK organisiert. Ihre Finanzierung besteht überwiegend aus kirchlichen bzw. Verbandsmitteln, Drittmitteln wie freiwilligen kommunalen Zuschüssen oder Spenden und aus Elternbeiträgen. Wir haben in der letzten Legislaturperiode die neu geschaffenen und an die Kindertagesstätten angedockten Familienzentren kritisiert und hätten uns die Finanzmittel zur Stärkung der Familienbildungs-

stätten gewünscht. Damals wie jetzt fordert die Diakonie mehr Landesmittel für die Arbeit ihrer Familienbildungsstätten. Wir sollten in der Debatte heute die Entwicklungen und den Ausbau von familienunterstützenden Maßnahmen in der Gesamtheit betrachten und uns über eine Konzeption unterhalten, die Kooperationen der zwischenzeitlich weiteren Angebotsträger beinhaltet und auch in Zeiten knapper Finanzen Bestand hält.“